

Der dritte Sonntag im Advente



S. Petrus S. Marcus S. Ioannes Bapt. S. Hieronymus S. Paulus

17. Dezember 2023

el. Ain stym des ruffenden in d wüste/beraitent den weg des herzen/vnd mached schlecht sein fupfad/ain yeglich tal wirt erfult/vnd ain yeglicher berg vñ bühel wirt genidert/vnd die bösen werden gewandelt in die gerechtē/vñ die scharpfen wege werden geschlicht/vnd wirt alles flaisch sehen das hail gottes.

An dem. iiii. Sonntag in dē
Zhouit der Anfang der Messe.

C O herz gedenck vnser in wolgefelligkait deines volcks/vnd haimsüch vns in deinem hayl zū sehē in der gūte deiner erwölten/vnd in der frewd deines volcks das du gelobet werdest in deinem erbe.

C Psalmus.

C Wir habē gesündt mit vnsern vātern wir habē vnrecht gewürcket vñ gethan missehat.

C Collecta.

C O herz erweck dein macht vnd kom vñ hilf vns mit grosser krafft/das mit hilf deiner gnade der ablas deiner gūte vns wid geb des vns vnser sünd beraubt haben.

Epistel.

fratres. Gaudete in dño sempitern dico gaudete. Modestia vñ nota sit oibus vobis minibus. Ad Philip. iij.

B Räder/freiwent eich alle zeit in vnserm herze/ich sprich aber das ir eich freuet/ewer mässigkeit sey bekāt allen mensche/waß vnser herz ist machent. Ir söllent nit sorgen besunder in allem ewerm bete vñ stöhung mit aller danckbarkeit ewer gebet erkāt werd bey got/vñ der frid gottes der da übertrift alle sym/der behät ewre hertze vñ vernüfft in vnserm herzen iesu cristo.

Ewangelium.

In illo tempore. Miserunt indei ab Ierusalem sacerdotes et leuitas ad Johannem vt interrogarent eum. Tu quis es. Et pcessus est et nō negauit. rē. Johan. j.



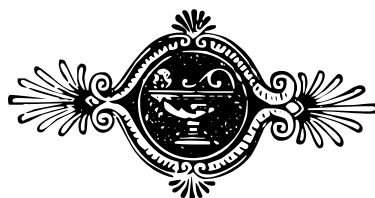
In d zeit sandten die euden vō Ierusalē prier vñ leuten zū Johanni das sy in fragten/wer bistu. Do bekant er vñ laugnet nit/vnd sprach. Ich bin nit christus. Do fragten sy in/wer bist du das. Bist du Elias. Er sprach/nain/bistu ain pphet/er antwort nain. Do sprachensy zū im. Wer bistu das wir antwort gebē den die vns gesant haben/was sagst du von dir selber/do sprach er. Ich bin ain stym des ruffenden in der wüste/beraitent den weg des herzen als Isaias spricht. Die zū im gesant warē vō den phariseyern/do fragten sy in vñ sprachen zū im. Wae tästest du das bist du nit christus/noch Elias/oder ain pphet. Do antwort in iohannes vñ sprach. Ich täst in dem wasser vñ er stat mitten vnder eich den ir nit wissent. Er ist der nach mir komen wirt der vor mir gemacht ist/des ich nit würdig byn sein ich nriemen auff zū lösen/vnd das geschabe zū Bethania jenseit des jordan da Johannes was täffen.

Glosa.

Medius autem uestrum stetit quem uos nescitis. Ipse est qui post me uenturus est, qui ante me factus est: cuius ego non sum dignus ut soluam eius corrigiam calceamenti.

Kirchengebet. Neige, o Herr, dein Ohr zu unserm Flehen, und erhelle unseres Geistes Finsternisse mit der Gnade deiner Heimsuchung. Der Du lebest und herrschest.

Euangelium (Jo 1, 19-28). In jener Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten an Joannes, daß sie ihn fragen sollten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete es nicht, und bekannte: Ich bin nicht Christus! Und sie fragten ihn: Wer denn? Bist du Elias? Und er sprach: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein! Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt. Die Abgesandten aber waren Pharisäer. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du aber, wenn du nicht Christus, noch Elias, noch der Prophet bist? Joannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser: aber in eurer Mitte steht der, den ihr nicht kennet. Dieser ist es, der nach mir kommen wird, der vor mir gewesen ist, und dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Dies ist zu Bethania geschehen, jenseits des Jordans, wo Joannes taufte.



In den drei letzten Wochen des Adventes tritt uns eine Gestalt fast übermächtig entgegen: Es ist die Person Johannes' des Täuflers, des Vorläufers Christi. Am vorigen Sonntag kam der Evangelist Matthäus auf ihn zu sprechen, heute berichtet der Apostel Johannes von ihm, und am nächsten Samstag wird der hl. Lukas seine Darstellungen des öffentlichen Wirkens Jesu mit dem Auftreten des Täuflers beginnen. Auch beim Evangelisten Markus ist ausführlich von ihm die Rede, aber mehr Wochen vor Weihnachten sind nicht vorhanden; so mußte ein Evangelist übergangen werden, obwohl auch er über den Bußprediger Johannes vieles zu sagen weiß.

Johannes ist der vom Propheten Isaias verheißene Bote, der dem Herrn vorangeht, um seine Ankunft zu verkünden; er ist die Stimme eines Rufenden in der Wüste, welche auffordert, den Weg für sein Kommen vorzubereiten. So versteht er sich selbst. Die Bereitung des Weges ist natürlich im übertragenen Sinn aufzufassen. Das prophetische Bild meint keinen gewöhnlichen Straßenbau, sondern die Bereitung des Herzens. So kam denn damals viel Volk zu Johannes an den Jordan, um seine Bußpredigt zu hören. Viele bekehrten sich daraufhin und ließen sich im Flusse taufen unter dem Bekenntnis ihrer Sünden.

Umkehr und Sündenbekenntnis – wäre das nicht auch für uns die beste Vorbereitung auf Weihnachten? Unsere Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi darf nicht nur – wie so oft – in äußern Sorgen und Bemühungen steckenbleiben. Geschenke sind sinnvoll als Zeichen gegenseitiger Zuneigung und Sorge. Über dem Schenken soll aber der eigentliche Sinn des Festes der Menschwerdung unseres Gottes nicht vergessen werden.

„Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Fußsteige.“ (Mc 1, 3). „Machet zurecht in der Wüste die Steige unsers Gottes!“ (Is 40, 3) Das Land der Seele ist oft wie eine Wüste für Gott. Glaube, Hoffnung und Liebe gleichen verdorrten Pflanzen ohne Leben. Nun will Gott uns sammeln, wie der Hirt die Lämmer sammelt mit seinem Arm und sie an seiner Brust trägt. Denn Er will nicht, daß wir verlorengelangen, sondern daß alle zur Sinnesänderung gelangen. Sagen wir nicht vorschnell: Was habe ich schon Böses getan? Wir wollen unsre Fehler oft nicht wahrhaben; wir erforschen unser Gewissen meist nicht gern, und darum tun wir es zu selten oder zu oberflächlich. So wird es wie ein weitmaschiges Netz, das auch größere Fische durchläßt. Die Fehler der andern sehen wir nicht selten haarscharf, aber unsre wie aus der Ferne. „Was siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht?“ (Mt 7, 3), so hat der Heiland einmal seine Hörer gewarnt.

Heute würde Er dem einen oder andern vielleicht auch sagen: Man sieht dich zwar recht häufig an der Kommunionbank, aber im Beichtstuhl sehe

Ich dich sehr selten, so als hättest du keine Sünden. Hast du Ehrfurcht vor dem heiligen Gott? Glaubst du, daß in einer guten Beichte die Sünden abgewaschen werden, und wären sie auch rot wie Scharlach (Is 1, 18)? Warum empfängst du dann so selten dieses Sakrament und reinigst deine Seele? Nach einer guten Beichte würdest du dich wie neu geboren fühlen, besonders wenn du vorher ernst mit dir ins Gericht gegangen bist hinsichtlich deiner Gedanken, Worte, Begierden, Werke und Unterlassungen. Und ist es dir auch ernst mit dem guten Vorsatz? Der heilige Paulus sagt: „Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Ketzerei, Mißgunst, Totschlag, Völlerei, Schwelgerei und was dergleichen ist: wovon ich euch verkünde, wie ich es schon ehemals gesagt habe, daß die, welche solches tun, das Reich Gottes nicht erlangen werden.“ (Gal 5, 19–21).

Wir dürfen auch läßliche Sünden nicht zu leicht nehmen: Lieblosigkeit, kränkende Worte, Mangel an Rücksichtnahme, Lüge, Ehrabschneidung, schlampige Arbeit und dergleichen erscheinen im Augenblicke zwar als nicht so schlimm, können aber, wenn sie sich häufen, recht böse Folgen haben. Wenn schlechte Gewohnheiten sich erst einmal in uns festgesetzt haben, sind sie nur sehr schwer wieder auszumerzen. Es geht aber um die Bekehrung unsers Herzens, um die Abkehr von der Sünde und die Rückkehr zu Gott, um Sinnesänderung, um die Auflösung unsrer Bindungen an das Böse, um Versöhnungsbereitschaft. Fragen wir einmal: Was will ich im letzten? Was erhoffe und ersehne ich? Ist es wahrhaft die ewige Seligkeit bei Gott? Baue ich auf Ihn, denke ich öfter an Ihn, rufe Ihn an? Oder ist mir alles andere wichtiger? Suche ich im Grunde nur den eigenen Vorteil? Sorge ich mich um das zeitliche und ewige Wohl derer, die mir anvertraut sind?

Wir wissen sehr wohl, daß – nach dem Worte des Apostels – wie ein Dieb in der Nacht der Tag des Herrn (einmal) kommen werde (1 Thess 5, 2), und daß es dann für uns von größter Bedeutung sein wird, einen heiligen Wandel geführt zu haben. Wer wollte nicht seine Wohnung haben im neuen Himmel und auf der neuen Erde, auf denen Gerechtigkeit wohnt und Frieden? *Initium sapientiæ timor Domini*, sagt der Psalmist (Ps 110, 10) – „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit“, nicht Menschenfurcht oder Furcht vor irdischen Nachteilen und Verlusten, die so manchen davon abhält, sich zu bekehren. Gott wartet sehnsüchtig auf jeden Sünder wie der Vater auf den verlorenen Sohn; Er möchte sich seiner zu gern erbarmen. Wenn wir uns zu Ihm bekehren, wird große Freude sein im Himmel, und sie wird ihre Wellen schlagen bis in unser Herz.

„Wie bin ich froh!“ sagte eine Frau nach der Beichte, „ich hatte eine Last auf mir, die konnte kein Traktor wegfahren.“ Amen.

Hymnus

Vox clara, ecce, intonat,
Obscura quæque increpat,
Bellantur eminus somnia,
Ab æthre Christus promicat.

Mens iam resurgat torpida,
Quæ sorde exstat laucia;
Sidus refulget iam novum,
Et tollat omne noxium.

E sursum agnus mittitur
Laxare gratis debitum,
Omnes pro indulgentia
Vocem demus cum lacrimis.

Secundo ut cum fullerit,
Mundumque horror cinxerit,
Non pro reatu puniat,
Sed pius nos tunc protegat.

Praesta, Pater piissime,
Patrique compar Unice,
Cum Spiritu Paraclito
Regnans per omne sæculum.

Amen.

Deutsch:

Horch, eine helle Stimme tönt,
Durchdringet klar die dunkle Nacht
Ihr weiche aller Träume Wahn,
Christus erstrahlt am Firmament.

Wirf ab des Schlummers Schwere, Geist
Den Sündenstaub und weh bedeckt;
Schon leuchtet hell der neue Stern,
Der löset aller Schulden Band.

Vom Himmel wird das Lamm gesandt,
Zu tilgen alle Missetat,
Fleht um Vergebung im Verein,
Mit heißen Tränen, lautem Ruf.

Wenn einst aufs neu Du leuchtend nahst,
In Schreckensstarre bangt die Welt,
Dann sprich nicht strengen Richterspruch,
Sei liebend dann uns Schirm und Hort.

Gewähr uns dies, o Vater mild,
Und Du, des Vaters ein'ger Sohn,
Der mit dem Tröstergeist vereint
Regiert dich alle Ewigkeit. Amen.

Deutsch von Edith Stein (1891–1942), Sr. Teresia Benedicta a Cruce

**ICH BIN SEHR GLÜCKLICH
DASS ICH**



**SO AUF-
GEWACHSEN
BIN**

**UND
NICHT
SO!**

